

ver, griff nach dem Federstift, schloß das Zeug auf und nahm das Gift das darin lag hervor.

Da, rief er freudig, nun hab ich den segensbringenden Freund, der mich erlösen wird! Sie wollen mich als Gefangenen umherschleppen! Du aber du gelegnetes Gift, du wirst mich frei machen! —

In der Nacht vom zehnten auf den dreizehnten April erwachte Constant, der Kammerdiener Napoleons, von einem seltsamen Geräusch, das die Stille der Nacht unterbrach. Es klang wie leises Wimmern und Stöhnen, wie unterdrücktes Klagen und Schreien.

Dieses Geräusch schien aus dem Schlafzimmer des Kaisers zu kommen, und dahin eilte jetzt Constant.

Ja, es war der Kaiser, welcher klagte und ächzte. Er saß in der Mitte des Zimmers auf dem Lehnstuhl, sein Antlitz bedeckte Todesblässe, seine Glieder bebten, vor ihm am Boden lag ein Papier, neben ihm auf dem Tisch stand ein Glas, auf dessen Grund sich noch einige Tropfen einer weißlichen Flüssigkeit befanden.

Constant stürzte zu dem Kaiser hin, aber Napoleon erkannte ihn nicht, er sah ihn mit stieren Blicken an und murmelte leise: ich leide fürchterlich. Es wühlt ein Feuer in meinen Eingeweiden! Aber es tödtet mich nicht!

Constant stieß einen Schrei aus und stürzte von dannen, um den Arzt Doctor Iwan, und Maret und Caulaincourt zu holen, um ihnen zu sagen, daß der Kaiser krank sey, daß er das Aussehen eines Sterbenden habe.

Sie eilten voll Entsetzen herbei, sie umringten weinend den Lehnstuhl, auf welchem der Kaiser noch immer wimmernd und ächzend saß.

Doctor Iwan fühlte die Sitten des Kaisers, sie war von einem kalten, flebrigen Schweiß bedeckt, er fühlte seinen Puls, er ging matt und langsam, aber er ging!

Der Kaiser schaute jetzt zu ihm auf, er erkannte den Arzt, und seine bläulichen Lippen murmelten leise: Iwan, ich habe Gift genommen, das Gift das ihr mir einst in Rußland geben mußtet. Aber die Dosis ist nicht mehr stark genug gewesen! Das Gift tödtete mich nicht, aber es bereitete mir fürchterliche Qualen.

Iwan stürzte weinend hinaus, um für den Kaiser einen lindernden Trank zu bereiten.

Napoleon wandte seine düstern Blicke voll unendlicher Qual auf Maret und Caulaincourt hin, die weinend vor ihm knieten. Meine Freunde, sagte er, ich suche den Tod. Aber Ihr seht wohl, Gott will nicht, daß ich sterbe. Er befiehlt mir zu leben und zu leiden.

Am andern Morgen nach dieser Nacht des Schreckens erhob sich der Kaiser von seinem Lager, und sein Antlitz, das in den letzten Tagen so düster und traurig gewesen, hatte jetzt einen ruhigen, fast heiteren Ausdruck angenommen.

Die Versekung hat noch andere Pläne mit mir, sagte er leise vor sich hin, sie will nicht, daß ich sterbe. Nun wohl denn, so werde ich leben. Dem Lebenden gehört die Zukunft!

acht Tage später, am zwanzigsten April, verließ Napoleon Fontainebleau um in Begleitung der

Commissaire der Verbündeten seine Abreise nach Alba anzutreten.

Auf dem Hofe des Palastes standen seine Gardem unter dem Schmuck der Waffen in voller Parade, mit den Standarten ihrer Adler und den wehenden Fahnen. Seitwärts von den Reihen der Krieger vor dem großen Portal stand der Reisewagen des Kaisers, daneben die fremden Commissaire, die ihn geleiten sollten.

Aber bevor der Kaiser abreiste, wollte er noch Abschied nehmen von seinen Getreuen.

Er trat mitten unter sie, und mit lauter, fester Stimme sprach er: „Soldaten meiner alten Garde, ich sage Euch Lebewohl! Seit zwanzig Jahren habe ich Euch immer auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes gefunden. In den letzten Tagen, wie in den Tagen unseres Glückes, niemals habt ihr aufgehört, ein Muster von Tapferkeit und Treue zu seyn. Mit Männern, wie Ihr seyd, wäre unsere Sache nicht verloren gegangen, aber der Krieg wäre unabsehbar gewesen; es wäre der Weltkrieg geworden, und Frankreich würde dadurch nur noch unglücklicher gemacht. Ich habe alle meine persönlichen Interessen denen des Vaterlandes geopfert. Ich reise ab; Ihr, meine Freunde, fahret fort, Frankreich zu dienen. Frankreichs Glück war mein einziger Gedanke, er wird stets der Gegenstand meiner heißen Wünsche bleiben. Beklagt mein Schicksal nicht; ich habe eingewilligt, mich zu überleben, denn ich will noch Eures Ruhme dienen: ich will die großen Thaten niederschreiben, die wir zusammen vollbracht haben. Lebt wohl, meine Kinder, ich wollte, ich könnte Euch alle an mein Herz drücken!“

Er ließ die Adler herbeibringen, küßte sie und fuhr fort: „Ich kann Euch nicht Alle umarmen, aber ich thue es in der Person Eures Generals! Lebt wohl, Soldaten, seid immer brav und gut!“

Die alten Krieger hatten keine andere Antwort als Thränen und Schluchzen, sie streckten Napoleons ihre Hände entgegen, sie baten ihn schluchzend, bei ihnen zu bleiben.

Auch des Kaisers Augen standen voll Thränen, er eilte zu seinem Wagen hin und sprang hinein.

Der Wagen rollte donnernd über den Schloßhof hin, einem Gewitter gleich, das den Thron des stolzen Kaiserreichs zerschmetterte.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrod	24 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 fr.
b) abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	11 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	10 fr.
1 „	9 fr.

Schorndorf den 7. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Gesehen R. Oberamt.

Stralim.

Redigirt, gedruckt u. verlegt vom E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 54

Dienstag den 12. Juli

1859.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Unter Beziehung auf die im Amts- und Intelligenzblatt vom 5. Juli 1859 Nr. 52 erfolgte Bekanntmachung wird der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht, daß mit der Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens für das Etats-Jahr 1859—60 am morgenden

Dienstag den 12 d. M.

begonnen, und an den folgenden Tagen fortgesetzt wird, und daß die Fassionen über Activ-Kapitalen und über Dienst- und Berufs-Einkommen auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts abgeholt werden können.

Den 11. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Ministeriums des Innern vom 8. Juli 1859, betrff. die Einführung des neuen Landesgewichts, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 11. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Departement des Innern.

Bekanntmachung des Ministerium des Innern, betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts.

Unter Bezugnahme auf das Geseß vom 28. Januar d. J. betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts (Nög. Bl. S. 17), die Verordnung vom gleichen Tage, betreffend die Einführung dieses Gewichts und die Verordnung vom diesem Tage, betreffend die Verfassung, Form, Prüfung und Stempelung der Gewichtsstücke des neuen Landesgewichts werden die Handel- und Gewerbe-Treibenden des Landes darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Landesgewicht schon jetzt im öffentlichen Verkehr gebraucht werden darf, sobald die älteren Gewichtsstücke aus den Verkaufsstellen entfernt werden sind, daß dasselbe vom 1. Januar 1860 an unbedingt überall im Lande im Verkehr ausschließlich zur Anwendung kommen muß, und daß die Polizeibehörden werden ange-

wiesen werden, sogleich nach diesem Zeitpunkte sich von dem allgemeinen Gebrauche des neuen Gewichts durch die Handel- und Gewerbe-Treibenden zu überzeugen.

Stuttgart, den 8. Juli 1859.

Linden.

Oberurbach.

Am nächsten Samstag den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werden die Schälweiden auf den Gemeindegütern bei der Rems im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft bei der Wasmühle.
Den 11. Juli 1859.

Schultheißenamt.

Floß-Inspektion Welzheim.

Holzbeifuhr-Record.

An nachbenannten Tagen und Orten werden über die aus den Revieren Adelberg, Oberurbach, Rudersberg, Müderhausen, Lorch und Welzheim zum 1860er Remsfloß bestimmten Holz-Quantitäten, unter Vorbehalt höherer Genehmigung Accorde über die Beifuhr an die Floßstraßen abgeschlossen u. s.:

Montag den 18. Juli Morgens 9 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Eselsbalden über die Beifuhr von ca. 1,142 Klafter buchen und tannen Holz aus den Staatswaldungen Dickne, Glemmergehren, Eulenberg, Neugreuth, Burgholz, Hohensturz und Renzenbühl an den Walkersbach, Wieslauf und Rems.

Dienstag den 19. Juli Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum Lamm in Waldhausen über die Beifuhr von ca. 2,022 Klafter buchen und tannen Holz von den Staatswaldungen Oberhau, Brecherhalde, Konnenberg, Kirabach, Eutenbächle, Obere Remsbald, Trudelwald, Brand, Schirpen, Sieber, Rammerberg, Kraupis, Fiegelwald und Gledersau an den Walkersbach und Rems.

Donnerstag den 21. Juli Morgens 9 Uhr

In der Förster-Wohnung zu Welzheim über die Beifuhr von ca. 976 Klafter aus den Staatswaldungen Schilbgehren, Heppichgehren, Buch, Schweizergehren, Ebonholz und Mönchwald an den Ebnisee und Wieslauf.

Die betreffende Orts-Vorstände werden daher ersucht, diese Verhandlungen ihren Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Welzheim den 9. Juli 1859.
K. Hof-Inspektion.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.
(Gläubiger-Ausruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäf-

ten des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

N i e s e r g.
Kiesel, Christian, Schusters Ehefrau, Event. Thlg.
G r a d s t e t t e n.

S i g l e, Jacob Friedrich, Invalide vom Kornershof.
Realtlgl.

Z i e l e r, Christian, ledig, Realtlgl.

G r u n b a c h.
Zeyher, Georg Davids Ehefrau, Event. Thlg.
H o t t m a n n, Christian Gottlob, do.

E l w a n g e r, Jacobs Witwe, Verm. Ueberg.
Den 16. Juli 1859.

K. Amtsnotariat. F i s c h e r.

Privat-Anzeigen.

Concert-Anzeige.

Ein hoher musikalischer Genuss steht den Musikfreunden Schorndorfs und der Umgegend bevor.

Herr Hofmusikus Gänßlen von Stuttgart wird mit seiner rühmlichst bekannten „Metallharmonie“ bestehend aus 10 Mitgliedern der königl. Hofkapelle am Feiertage Jakobi den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr in hiesiger Kirche ein

Classisches Kirchen-Concert

geben, welchem untenstehendes Programm zu Grunde gelegt ist.

Ein Abendkonzert wird um 8 Uhr im obern Lokale des Hrn. G. Großmann zur Krone bei Restauration stattfinden.

Für das Kirchenkonzert ist ein Eintrittspreis à Person 15 fr., für das Abendkonzert à Person 24 fr., Kinder je die Hälfte, festgesetzt.

Daß hier etwas Gediegenes und Erhebendes zu erwarten ist dafür bürgt uns der hohe Grad von Vollkommenheit auf welchem die kgl. württemb. Hofkapelle bekanntlich steht, so wie die lobspendenden Berichte der Zeitungen von allen Orten wo sich die „Metallharmonie“ noch hören ließ, dafür bürgt auch — das Programm.

PROGRAMM.

- 1) Choral: „Schwing' Dich auf zu Deinem Gott!“
- 2) Jesu Erbarmung von Palstrina.
- 3) „Um Frieden stehen wir, o Gott!“ von Schneider.
- 4) „Sei getreu bis in den Tod!“ von Mendelssohn-Bartholdy.
- 5) Tenebrae factae sunt von M. Haydn.
- 6) „Er ist um unserer Missethat willen verwundet“ von F. Rücken.
- 7) Ave verum corpus von Mozart.
- 8) Choral: „Wachet auf! ruft uns die Stimme,“ von Mendelssohn-Bartholdy.

Fr. Gänßlen, Hofmusikus.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!
(Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermanns, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferung.

Der Brennholz-Bedarf der K. Thierarznei-Schule bestehend in ca. 18 Klästern Buchener und 10 Klästern tannener Scheiter soll im Submissions-Wege angeschafft werden, und werden nun die Lieferungs-lustigen eingeladen, ihre Offerte binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich einzureichen.

Den 6. Juli 1859.

Kassenamt
der K. Thierarzneischule.
(Königsstr. Nr. 44.)

Schorndorf.

Ein gefitteter Knabe kann sogleich unter billigen Bedingungen die Malerei gründlich erlernen bei

W. L. Häberle,
Maler, Lackier und Tapezier

Schorndorf.

Neues, weiches Roggenstroh verkauft
Jh. Reitner.

Unterzeichnete hat ungefähr 20 Bund schönes Stroh zu verkaufen.

W. Kleiderer, Bäckers We.

Den Klee-Ertrag von 1/4 Aker im Siechenfeld hat zu verkaufen

Steinestel, Tuchmacher.

Ungefähr 1 1/2 Brill. hohen Klee im Hungerbühl verkauft

Magdalene Bühler.

1000 fl. sind sogleich oder bis Jakobi gegen gesetzliche Sicherheit zu haben.

Bei wem? sagt

die Redaktion.

Verschiedenes.

Das Bremer Sonntagblatt erzählt folgenden Zug aus Napoleon's 3. Knabenjahren: „Kurz nach dem Gewaltstreiche, durch welchen Napoleon 3. die Familie Orleans ihrer Privatgüter beraubt hatte, wurden, wie aller Orten, so auch in einer öffentlichen Gesellschaft zu G. scharfe Urtheile über den mehr als zweideutigen Charakter des Mannes laut, in dessen Hand die Geschicke Frankreichs liegen. In dem Kreise befand sich ein wohlhabender Bürger der Wagenfabrikant W., ein Mann von gefeitem Wesen und wenig Worten. Bei einer lebhaften Wendung der Conversation fuhr derselbe plötzlich heraus: „Ja es freut mich noch heute, daß ich dem Burschen eine tüchtige Tracht Schläge ausgegetheilt habe.“ Alle sahen überrascht den Redenden an: „Wem haben Sie Schläge ausgegetheilt?“ Der Mann erröthete, aber sagte ruhig: „Nun, dem Ludwig Bonaparte.“ Wir drangen natürlich lebhaft in ihn; das Nähere zu gewahren; und nach einigem Zaudern erzählte er: „Sie wissen, meine Herren, daß ich in meiner Jugend das Schmiedehandwerk erlernt habe. Im Jahre 1822 arbeitete ich als Gesell bei Arenenberg in der Schweiz. Die jungen Prinzen Bonaparte kamen oft auf ihren Ausflügen in der Umgegend vom Schlosse aus mit ihrem Hofmeister an die Schmiede. Prinz Ludwig ritt einen Poney, an dessen Beschlag ich ab und zu etwas zu bessern hatte. Aber auch sonst trieb sich der Knabe gern bei mir herum. Die Werkstatt war klein; der Ambos stand vor der Thür unter einem Vordache. Ich pflegte, so lange das Eisen im Feuer war, aus einer kurzen Thonpfeife zu rauchen und mit den etwa Anwesenden zu plaudern. Wenn das Eisen glühte und ich an den Ambos mußte, legte ich die Pfeife zur Seite, steckte aber vorsorglich einen kurzen Eisenstab mit dem einen Ende in die Glut, um nach gethaner Arbeit die Pfeife wieder anzuzünden. Aber einmal (Prinz Ludwig war gerade in der Werkstatt gewesen) verbrannte ich mir, als ich das Stäbchen vom Herde nahm, heftig die Finger. Ich konnte mir das nicht wohl erklären, dachte aber auch nicht weiter darüber nach. Aber als ich zum zweiten male vom Ambos hereinkam und beim Aufnehmen des Stäbchens mir nochmals die Hand und diesmal recht ernstlich verbrannte, fuhr ich wild auf; denn ich begriff sogleich, daß mir jemand den beschafften Streich gespielt

hatte, das Stäbchen umzudrehen, so daß ich das glühende Ende in die Hand bekommen mußte. Niemand war in der Werkstätte außer dem Lehrburschen, welcher die Wälge zog. Dieser aber deutete mit dem Daumen nach der rechten Seite des Schuppens. Ich war rasch mit einer Karabatsche versehen zur Thür hinaus und ging links herum. Da begegnete mir richtig, leise von der andern Seite um das Haus schleichend, Prinz Ludwig. Er erschrock heftig und bat, das böse Gewissen auf dem Gesicht, um Pardon. Ich aber sagte ihm und droste ihn tüchtig ab. Der Bursche aber zappelte und schrie fürchterlich, so daß der Hofmeister ganz erschrocken herbeilief. Ich erzählte ihm den Hergang, worauf er den verblüfften Prinzen ernst tadelte und zu mir gewandt lächelnd sagte: „Schade um jeden Schlag, der vorbeigefallen.“ Wir stimmten alle von Herzen dem Verdicht des verständigen Pädagogen bei und zogen aus der Erzählung auch diesmal die oft bewährte Lehre: „Was ein guter Haken werden soll, krümmt sich schon in der Jugend.“

Wien, 2. Juli. „Nicht alle Kugeln treffen“ ist ein altes Sprichwort. Was wäre auch das Loos des Soldaten, wenn jeder Schuß sein Ziel fände? Wir haben gestern ein wunderbares Beispiel von dem Schicksal einer Kugel gesehen. Ein verwundeter Offizier, der hier eingetroffen, hat einen Schuß bekommen, der das Fleisch des linken Schenkels durchdringend in den rechten drang, hier aber auf die Börse stieß, welche der Betroffene in der Tasche trug und in welcher sechs Napoleond'or dicht nebeneinander lagen. Die Kugel fuhr in das Gold hinein, schmolz dieses zu einem Klumpen zusammen und blieb darin stecken. Das Cuzorium, das gestern in einem Familienkreise von Hand zu Hand ging, ist werth, in einem Museum aufbewahrt zu werden.

Ein interessanter Schild. Der einigen Jahren wurde von der Kauter Straßenbaudirektion eine Schildposte mit folgender Aufschrift errichtet: — Das ist ein Reitweg nach Faversham; wenn Sie das nicht lesen können, so thun Sie besser daran, auf der Hauptstraße zu bleiben.

Charade.

Tritt das Letzte zu dir, du weißt schon, wen es bezeichnet,
Redend als Ganzes dich an: o gib ihm nimmer
Gewährung,
Neigt du dich liebend ihm zu, bist du das Erste
nicht mehr.

Auflösung des Anagramms in Nr. 48:
M i m e.

Auflösung der Charade in Nr. 42:
Eidgen.

Der Ruf um Deutschlands Schutzgeist

im Januar 1859.

Ihr schlaft und träumt — erwacht! erwacht!
D hört den Klageruf durch die Nacht:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“
Wein das ist Menschenstimme nicht!
Hört, wie's mit Geisterlauten spricht:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“

Woher der Schall? wer ist's der ruft?
Es tönt aus Adens Kaisergruft:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“
Es schallt aus Straßburgs Dom am Rhein,
Schallt aus dem Bundeschloß am Main:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“

Es schallt dumpf von dem Nordseestrand,
Es schallt durch's ganze deutsche Land:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“
Es schallt vor Hütte und Palast,
Es schallt allüberall ohn' Rast:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“

Ihr schlaft und träumt — erwacht! erwacht!
D hört den Mahnruf durch die Nacht:
„Weh dir, mein Deutschland, wehe!“
Erwacht! erwacht! noch ist es Zeit!
D Fürst und Volk macht euch bereit,
Daß Deutschland einig stehe!

Th. K.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 7. Juli 1859.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	14	24	12	48	—	—
Dinkel	6	11	5	21	4	55
Haber	8	—	7	20	6	48
Gerste pr. Str.	1	4	—	—	—	—
	—	54	—	48	—	—
Maizen	1	32	1	24	—	—
Reggen	1	8	1	4	1	—
Welschkern	1	12	—	—	—	—
Akerbohnen	2	—	1	48	—	—
Wicken	1	50	1	48	—	—

Prod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrot	22 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 1/2 Lsch.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 fr.
b) abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	11 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.
1 „ Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Schorndorf den 11. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. P. M.

Gesehen R. Oberamt.
Strölin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 55.

Samstag den 16. Juli

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Der Müller Hinderer von Hauersbronn beabsichtigt an seiner Mühle einen neuen Mahlgang einzusetzen und statt der bisherigen 3 Räder von 16' bis 18' Höhe und 1' 7" Breite 2 neue je 4' 2" breit und 12' hoch mit Erbreiterung der Wasserstube um 6' herzustellen. Dabei wird die Fallenschwelle um 1 Schuh höher gelegt und erhalten die Stellfallen Oeffnungen die Breite von je 4' 3".
Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 15 Tagen beim Oberamt, wo von dem Gesuche und dessen Beilagen Einsicht genommen werden kann, schriftlich vorzubringen.
Den 13. Juli 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Wiederholter Holzverkauf.

Mittwoch den 20. l. M. 1) im Schlag Neugereut bei der Eselsbalden: 1 1/2 Klafter eichene Scheiter, 19 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 1 Klafter erlene Prügel, 5 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel. 2) im Schlag Klemmergehren: 2 3/4 Klafter buchene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Neugereut, von wo man sich nach beendigter Verhandlung in den Klemmergehren begiebt beil. um 11 Uhr Vormittags.

Schorndorf, 13. Juli 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen ausgewandert, u. z.: nach Nordamerika:

Johann Friedrich Grözinger, ledig von Unterurbach.

Johann David Schanbacher, ledig von Hebsack, Karoline Schanbacher, ledig von da, Ludwig Haller, mit Familie, von Remwil, Katharine Kubale, ledig von Vahlsbronn, Gottlieb Kubale, ledig von da,

Rosine und Wilhelm Siegle, Geschwister von Necklinsberg,

Karl Friedrich Thudium, ledig von Beutelsbach, Christian und Gonlob Krahwohl, Geschwister von Necklinsberg,

Friedrich Burkardmaier, ledig von Grunbach, Jakob Knödler, ledig von Necklinsberg; nach Rußland:

Jakob Daif, ledig von Oberurbach, Jakobine Wilhelmine Kolb, ledig von Mohrbromm;

nach Frankreich:
Marie Barbara Binder, ledig von Winterbach;

nach Hessen (Grafberzogthum):
Rosine Barbara Schmidt, ledig von Schorndorf;

nach Bayern:
Gottlieb Froglor, ledig von Schorndorf.
Den 15. Juli 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 4. November 1846 wurde die damals zur Erörterung gekommene Frage,

„ob diejenigen hiesigen Einwohner, welche hier nicht bürgerlich sind, sondern bloß den Wohnsitz hier haben, befugt seyen, an dem „Laubrechen und Scheidholz sammeln in den „Stadtwaldungen Theil zu nehmen?“ dahin entschieden, daß, insofern die wohnsteuerpflichtigen Einwohner keine geschliche Ansprüche auf das Laubrechen und Scheidholz sammeln in den